

2. April 1941

XIII in.): „Schreiberwechsel, der für den Einsatz der zweiten Hand fol. 46' Z. 13 auch Tintenwechsel bedeutet, während die dritte Hand fol. 57 ff. die schwarze Tinte der zweiten weiter benutzt, tritt merkwürdigerweise öfter für wenige Zeilen ein, vgl. fol. 13' Z. 6-9, fol. 16 Z. 1-2, fol. 49' Z. 3-18, fol. 50 Z. 11-15.“ Was mir sonst an Beispielen einfällt, paßt weniger gut, doch zweifle ich nicht, daß es noch mancherlei geben wird.

Kaiser-Straße 63

Mit verbindlichster Empfehlungen

Heil Hitler!

Heil Hitler! Heil Professor!

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren Brief und freue mich, daß wir mit rechtzeitiger Übergabe Ihres Beitrags rechnen können. Die Beiträge von drei Bekannte-Tafeln ist in Ihrem Falle zweifellos berechtigt und soll ermöglicht werden, natürlich vorbehaltlich höherer Genehmigung wie Materialschwierigkeiten u. dgl. in entscheidenden Augenblick - ohne diese Klausel geht es ja leider heute nicht an. Der Bekannte-Tafel ist 11,3 x 16,8 cm. Wenn Sie sich ein Vorbild ansehen wollen, so nehmen Sie am besten den letzten (5.) Band unserer „Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde“ (R. Buchner, Textkritische Untersuchungen zur Lex Rihvaris 1940) an. Ihr neues Ergebnis hat mich, offen gestanden, überrascht. Professor Strecker sagte mir seinerzeit die Handschrift und fragte mich nach meiner Meinung, und wenn möglich, ich sie nicht so genau untersucht habe, um eine begründete Meinung haben zu können, so kam mir doch die Gleichheit sehr sonderbar vor. Ich bin deshalb im voraus geneigt, Ihnen jetzigen Ergebnis zuzustimmen. Auch lassen sich für die Vielfalt der Schreibereindeutigkeiten Beispiele beibringen. Ich erinnere an den Originalkodex der Chronik Thietmars von Merseburg. Dieser zeigt außer der Hand Thietmars, welcher hauptsächlich Korrekturen und kleinere Ergänzungen schrieb, noch acht Schreiber A - H. Von ihnen haben A und B bei weitem das meiste geschrieben, im ganzen - sie haben mir Unterstützung, in verschiedenen Teilen der Chronik gearbeitet - jeder etwa ein Drittel des Werks. Es folgen im starkem Abstand D und C, während auf E, F und G nur wenige Seiten fallen.“ (R. Holtmann, Neues Archiv 50, 167). Die acht Schreiber dürften Merseburger Domschüler gewesen sein. Und was einen Schreiberwechsel für wenige Seiten betrifft, so zitiere ich aus der handschriftlichen Einleitung Fickermanns zur Ausgabe der noch ungedruckten Briefsammlung im Gm. 14596 (Codex saeculi